

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 4.



Freitag den 12. Jänner 1827.

T y r o l.

Aus dem Oberpustertthale, den 28. December. Die bisherige Winterzeit hat uns bereits zwey Mahl eine ungewöhnliche Menge Schnee gebracht, wodurch am 16. v. M. am Rienznerbache bey Hüllstein, zwischen Toblach und Ampezzo, eine Schneelavine entstand, die vier mit Holzfahren beschäftigte Ampezzaner begrub, ohne daß die angestrengtesten durch drey Tage fortgesetzten Bemühungen sie retten konnten. Die Kälte ist gegenwärtig nicht so streng, wie sie in den ersten Tagen des Novembers war, nachdem der erste Schnee gefallen. Man fürchtet für die Winterfaaten, welche schon im Herbst wegen der anhaltenden Trockne sich nicht am schönsten zeigten, und jetzt bey der gelinden Witterung durch die Feldmäuse leiden dürften. Die Getreidpreise sind auch bey uns etwas gestiegen, jedoch nicht in dem Grade, wie von manchen andern Gegenden berichtet wird.

Schrungs, den 17. Dec. 1826. (Verspätet.) Am 15. d. M. verspürte man im ganzen Thale Montafon um 9 Uhr Nachts zwey heftige Erderschütterungen, welche schnell auf einander folgten. Die Richtung der Stöße ging von Norden nach Süden. Ungeachtet die Erschütterungen so heftig waren, daß die Bewohner sich aus den Häusern auf das offene Feld flüchteten, hatten dieselben doch kein Unglück zur Folge. (B. v. T.)

P r e u ß e n.

Die Berliner Blätter enthalten folgende Berichte über das Befinden Sr. Majestät des Königs:

Zwölfter Bericht.

„Se. Majestät haben die Nacht abwechselnd geruhet. Den Tag über ist das Befinden gut gewesen.“

Berlin den 28. December 1826. Abends 7 Uhr.

„Pufeland, Wiebel, Büttner, v. Gräfe.“

Dreizehnter Bericht.

„Se. Majestät haben die Nacht abwechselnd geschlafen und noch ruhiger als die vorige zugebracht. Auch der Tag verließ ohne Beschwerden.“

Berlin, den 29. December 1826. Abends 7 Uhr.“

„Pufeland, Wiebel, J. Büttner, v. Gräfe.“

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 28. Dec. In einer Sitzung der h. Congregation des Ritus wurde die Verehrung der seligen Imelda Lambertini, einer Dominicaner-Nonne zu Bologna, gut geheissen, und die Identität des gefundenen h. Leichnams des Venantius, Bischofs von Fabriano und Matelica, anerkannt.

R u ß l a n d.

Das Journal de Saint Petersburg vom 20. December enthält folgenden Kriegs-Bericht von der Armee von Georgien vom 15. (27.) November: „Der General-Adjutant Paskewitsch meldete aus dem von ihm am Flusse Schiraken besetzten Lager unterm 3. (15.) November, daß er mit einem Theil des von ihm befehligten Detachements eine Bewegung hinter dem Araxes in der Absicht unternommen hatte, die Perser zu hindern, starke Truppencorps gegen das Commando des Obersten Mitschenki, der im Chanat Schirwan operirt, abzusenden, auch um die feindlichen Streifpartheyen von den Ufern des Araxes zu entfernen, die des Raubes wegen unerwartete Angriffe auf die Gränzdörfer unternahmen. Nachdem, daß diese Operation den doppelt beabsichtigten Zweck erreichen ließ, gewährte sie den unfrigen auch eine bestimmte Auskunft über die Lage und Stärke des Feindes, worüber wir lange nur unzuverlässige Nachrichten gehabt hatten. Am 23. October (4. Nov.) durchwatete ein russisches Truppencorps bey der Dorfschaft Maraljan den Araxes; der Strom war an diesem Orte bey einer unbedeutenden Tiefe gegen 50 Faden breit. Die Bataillone des 41sten Jäger-, des 7ten Carabinier-, und des Schirwanischen Infanterie-Regiments, wurden über denselben auf Dragoner-, und Kosakenpferden gesetzt. An demselben Tage schlug das Avantcorps eines vom Major Judin befehligten Detachements, drey Werke von Araxes, über einen jähen und tiefen Canal eine Brücke, und lehte über dieselbe. Am 26. October (7. Nov.) rückte der General-Adjutant Paskewitsch durch Felsenklüfte zum Flüschen Kara-Patali vor, erhielt hier die gewisse Bestätigung vom Rückzuge des Abbas-Mirza nach Ardebil, der nur einen kleinen Theil des Heeres bey sich behalten,

und alle übrigen Truppen bis zum Frühling auseinander gelassen hatte. Das Detaschement legte an diesem Tage 20 Werste auf einem sehr schlechten Wege zurück, und hatte sein Nachtlager in der Schlucht Dali - Perewetti. Gegen 600 Mann tartarischer und armenischer Reiterey stießen auf den Aufruf des Generals Paskewitsch freiwillig zu ihm. Am 8. rückte das Commando des Generals Adjutanten Paskewitsch noch 10 Werste vom Flüsschen Karabatali vor. Hier erschien das Stammhaupt von 200 Rußland unterworfenen Familien, die der Feind nach Persien vertrieben hatte. Sie bathen um die Erlaubniß, in ihre früheren Wohnorte der Karabaha zurückkehren zu können. Auf ihre Aussage, daß noch eine bedeutende Zahl Familien in der Nähe umherirre, ward der Generalmajor Schaholsky zu ihnen abbeordert, mit einem Theil Kosaken und tartarischer Reiterey. Er both dem ihm geleisteten Widerstande und dem für die Operationen seiner Truppen höchst schwierigen Terrain Troh, brachte die nomadirenden Familien zum Detaschement, das unterdessen 7 Werste weiter bis zum Flüsschen Kalentar-Bulak gerückt war. Am 9. war der Major Polakoff zu einer gleichen Unternehmung abcommandirt. In einer Schlucht bey dem Flüsschen Derawurt auf den Feind stoßend, vertrieb er denselben; seine Truppen nahmen den Schirwan'schen Bei Nurali gefangen und tödteten Mirza Ismasen, bey dem man eine Fahne und einen Brief des Abbas Mirza fand. An diesem Tage hatte auch der Generalmajor Schaholsky ein glückliches Rencontre mit einem Theile der verrisschen Reiterey. Das Detaschement des Generals Paskewitsch übernachtete am 9. sechs Werste von Schaharli. So erreichten nun unsere Truppen durch diese Bewegung hinter dem Araxes vollkommen die Zwecke ihres Befehlshabers; der Feind ward von der Gränze entfernt, eine große Anzahl weggeführter Bewohner wieder in die russischen Provinzen zurückgeführt; man fand im feindlichen Landstrich selbst ansehnliche Hülfsmittel zur Verproviantirung vor. Der Generaladjutant Paskewitsch hielt eine weitere Verfolgung des Feindes jetzt für zwecklos, und setzte in der Nacht vom 11. auf den 12. November bey Astandus wieder über den Araxes. Die Tiefe desselben war an diesem Orte unbedeutend, die Strömung aber äußerst schnell, die Breite der Furth gegen 70 Faden. Das Übersezen währte acht Stunden, und ward ohne allen Verlust vollzogen. Diese schnelle und wohlgelungene Unternehmung hinter dem Araxes dient zum Beweise, das selbst die von der Natur in diesem Landstrich aufgethürmten Beschwerden die Fortschritte des russischen Heeres nicht hindern können.

Die Artillerie, sogar das Batteriegeschütz ward über Felsenklüfte und steile Berge geführt, welche die Perser bis jetzt für eine unüberwindliche Schußwehr ihres Landes gehalten haben. Die Truppen-Abtheilung des Generaladjutanten Paskewitsch hat ihren früheren Standpunct am Flusse Eschiralen wieder eigenommen.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 19. December: Am 15. December feyerten wir hier das hohe Namensfest Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus. Bey Hofe war große Eury, und in allen Kirchen ertönten Dankgebethe und Lobgesänge. — Aus Orenburg vernimmt man (22. November), daß der Chan der Bucharey gestorben, und sein ältester Sohn ihm in der Regierung gefolgt sey. Der vom Chan von Khiva an unsern Hof abgefertigte Gesandte ist in Saratschloff am Ural angelangt, er bringt zwey Elephanten und sieben Pferde als Geschenke für den Kaiser mit. — Man erfähret über Constantinopel, daß Feindseligkeiten zwischen dem Pascha von Bagdad und einem arabischen Stamm ausgebrochen sind, welcher die Gegend zwischen Bagdad und Bassora bewohnt; die Stadt Bassora ist von den Schiffen des Iman's von Mascate blockirt, welchem seit drey Jahren eine gewisse Abgabe nicht entrichtet worden ist. Der Iman schickte sich zur Belagerung der Stadt an.

#### Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter vom 6. Jänner enthält unter der Aufschrift: „Constantinopel den 15. December“ Folgendes:

Am 27. November Morgens ist der Kapudan-Pascha, am Bord seines Admiral-Schiffes, nebst 25 andern Kriegs-Fahrzeugen von verschiedener Größe, von den Dardanellen hier eingetroffen, und zwischen der Spitze des Serrails und dem großherzoglichen Landsthe Beschtaksh vor Anker gegangen. Wenige Stunden nach seiner Ankunft erhielt er einen Besuch vom Großwesir, welcher sich, ohne Gefolge, in der Tracht eines Binbaschi (Obersten) der neuen Truppen, am Bord des Admiral-Schiffes verfügte, wo er von den auf europäischen Fuß exercirten und gekleideten Marine-Soldaten mit militärischen Ehren empfangen wurde. Es scheint, daß dieser Besuch auf die bey der Schiffsmannschaft, namentlich bey den Eschauschen (Officieren) und Kalionschis (Galionschiffen) vorzunehmenden Veränderungen und Reparationen Bezug hatte. Niemanden wurde erlaubt, die Flotte zu verlassen, oder Besuche am Bord der Schiffe anzunehmen; und Chosrew-Pascha (der Groß-Admiral) schritt sogleich am folgenden Tage zur Musterung

der Mannschaft, und Untersuchung des Betragens der Eschaufs, von welchen letzteren einige mit dem Tode, andere mit Verweisung aus der Hauptstadt gestraft wurden. Nachdem so ein Schiff nach dem andern gemustert, die Schuldigen bestraft oder entfernt, die zum Dienste untauglichen entlassen und der Mannschaft der rückständige Sold ausgezahlt worden, erstattete der Kapudan Pascha hiervon die Anzeige an die Pforte, worauf er am 6. d. M. zum feyerlichen Besuche des Großwesirs bey der Pforte zugelassen, und mit dem gewöhnlichen Ehren-Pelze und Dolche beschenkt wurde. Seitdem hat Ehosrew Pascha die Flotte, welche nunmehr im Arsenal für diesen Winter abgetackelt wird, verlassen, und den Admirals-Palast bezogen, wo er in den sechzwerkstehenden Tagen von den fremden Gesandtschaften durch ihre Dolmetsche begrüßt wurde.

Die Marine-Truppen werden fortwährend in den Waffen geübt, und zeichnen sich durch Gewandtheit und Präcision dabey aus. Einige am Bord der Flotte befindliche ehemahlige französische Officiere, welche früher ihr Glück bey den Griechen versucht, aber dort nur Elend und Mißhandlungen gefunden hatten, werden zur Abriechung derselben verwendet. Die Uniform dieser Truppen ist weiß, mit farbigen Ärgen und Aufschlägen, rothen Mützen und Fußbekleidung von derselben Farbe.

Die Zahl der regulären Truppen vermehrt sich mit jedem Tage; die von Zeit zu Zeit aus den Provinzen hier eintreffenden Rekruten werden sogleich abgerichtet und in die Regimenter eingetheilt. Es werden auch häufig große Manövers gehalten, denen der Sultan bezuwohnen pflegt. Bey einem dieser Manöver wurde unlängst der Seraskier, Hussein Pascha, durch einen Sturz vom Pferde leicht beschädiget, ist aber bereits von diesem Unfalle wieder hergestellt. Der Bau der drey großen Casernen von Scutari, Namis-Tschiftlik, oberhalb der Vorstadt Ejub, und Daud Pascha, schreitet, ungeachtet der ungünstigen Jahreszeit, rasch voran. Diese, durchaus von Stein aufgeführten Gebäude, welche durch ihre isolirte Lage nicht nur dem Zwecke der Verwahrung vor Feuers- und Pestgefahren, sondern auch jenem der Absonderung der Soldaten von den Stadtbewohnern entsprechen, dürften nach ihrer Vollendung zusammen mehr als 18,000 Mann fassen.

Zu den merkwürdigsten Verordnungen, welche seit den in der innern Verwaltung vorgenommenen Reformen, erschienen sind, gehört der Ferman, der bereits

vor einiger Zeit hinsichtlich der Erbschaften der mohammedanischen und nicht mohammedanischen Unterthanen der Pforte, und der Abschaffung der Confiscation des Vermögens derselben erlassen worden ist. In diesem Ferman heißt es: „Die Janitscharen hätten sich durch ihre Kühnheit und Insubordination zu allen möglichen Ausschweifungen verleiten lassen, und durch ihre überspannten Forderungen den Staatsschatz erschöpft; sie seyen dadurch ein Hinderniß gewesen, daß bis jetzt nicht Alles nach einem angemessenen Gange habe geordnet werden können. Unter den Unordnungen, die daraus entsprangen, sey das Übel der fiscalischen Confiscation und der Erbschafts-Inventarien, als nothwendige Folge zur Deckung des, durch die an die Janitscharen verschwendeten Summen, im Staatschatz entstandenen Deficits, hervorgegangen; jezt aber, nachdem durch Abschaffung der Janitscharen und gänzliche Verteilung ihres Nahmens die Möglichkeit eingetreten, die Regierung Erhöhet von jenem Flecken rein zu waschen, lauteten die Befehle und Weisungen des Großherrn dahin: „daß weil, dem Himmel sey Dank, die hohe Pforte und alle Muselmänner von nun an gegen die Gewaltthätigkeiten besogter Miliz (der Janitscharen) geschützt sind, auch die Vergeudung des öffentlichen Schatzes aufhören solle; — daß man sich hinführo, unter dem Beystande Gottes, in allen Dingen an die Beobachtung des unbesleckten Gesezes halte; — daß man sich in allen Fällen nicht im Geringsten von dem Buche Gottes und den von seinem Propheten beobachteten Gebräuchen entferne, und daß vor Allem, von diesem Tage an, das verderbliche System der Confiscationen aufgegeben werde, so daß bey dem Tode eines Wesirs, Pascha's mit zwey Rößschweisen, Ministers und anderer Beamten der hohen Pforte oder jeder andern bedeutenden Person zu Constantino-pol, oder anderwärts als eines Ayan, Woivoden, Mustesselim, Handelsmannes, mit Einem Worte: jedes Muselmannes oder Raaja's, wer sie immer seyn mögen, die Gesamt-Erbschaft derselben, sie sey groß oder klein, all ihr Vermögen und Eigenthum unter ihren hinterlassenen Waisen und Erben, wie Gott uns die Verpflichtung auferlegt hat, getheilt werde, und daß sich weder der Fiskus, noch sonst Jemand hinein mische; — daß die Justiz-Beamten nicht mit Gewalt Inventarien über das denjenigen Personen beyderley Geschlechts, welche nicht minderjährig sind, zufallende Vermögen aufnehmen — daß bey den Minderjährigen, zu deren Gunsten das Gesez die Aufnahme von Inventarien befiehlt, nach Vorschrift des

„Befehes nicht mehr als Einen Para pr. Piafter, als Erb-  
 schaft's Abgabe erhoben werde. Gott behüte, daß, un-  
 ter dem Nahmen von Kiatibie, Rhondamie, Ischolada-  
 rie, Kassinie, Rikodie oder irgend einer andern Be-  
 nennung auch nur ein Asper mehr erhoben werde; ob-  
 besagte Abgabe ist Alles, was für Aufnahme der In-  
 ventarien gefordert werden darf; die durch das Geseß  
 verordneten Erb'schaft's Inventarien sollen einzig und  
 allein von den Orts-Obrigkeiten aufgenommen werden;  
 die Westee, Pascha's mit zwey Kosschweifen, Muteselli-  
 me, Woiwoden, Ayans, Militäres und andere Behör-  
 den sollen keinen Asper fordern, und sich bey desley  
 Erb'schaft's Angelegenheiten in nichts mischen. Es sind  
 demzufolge besondere Zeemans an jede der drey Milli-  
 tär-Divisionen in Rumelien sowohl als Anatolien er-  
 lassen worden, um selbe von dieser unwiderrusslichen  
 Willensmeinung Sr. Hoheit, welcher man sich genau  
 zu fügen hat, in Kenntniß zu setzen; zu gleichem Zwecke  
 sind Buzuruldi's (Westee's Befehle) an die Radiaskere  
 (Landes- und Heeres-Richter) von Rumelien und Ana-  
 tolien, an den Radi von Konstantinopel und Scutari,  
 an die Mufettische (Aufseher der frommen Stiftungen)  
 der beyden heiligen Städte, und der Privat-Gärten  
 Sr. Hoheit ergangen. Alle diejenigen, welche es an-  
 geht, haben sich daher genau nach diesem, auf die Ge-  
 rechtigkeit gestühten, großherrlichen Willen zu richten,  
 und darauf zu sehen, daß derselbe streng vollzogen,  
 und jede Übertretung desselben verhindert werde.“

An dem nämlichen Tage, (6. d. M.) an welchem der  
 Kapudan Pascha dem Großwesir seinen feyerli-  
 chen Besuch bey der Pforte abkattete, ward auch der zum  
 Mihmandar (Begleitungs-Commissär) des hieher be-  
 stimmten kaiserl. russischen Gesandten Hrn. von Ribeaup-  
 vierre ernannte Chef des Saims (größern Lehens-  
 träger) Hassan Bei, mit dem Ehren-Kaftan beklei-  
 det. Derselbe hat am 13. d. M. die Reise nach Rus-  
 schuck angetreten.

Eine in der Nacht vom 17. d. M. in dem Dorfe Ru-  
 rudschesma am europäischen Ufer des Bosphorus aus-  
 gebrochene Feuersbrunst hat einige Landhäuser, und nah-  
 mentlich das des (bekanntlich im Laufe dieses Sommers

hingerichteten) israelitischen Wechslers Schaptschi in  
 Aske gelegt.

**Fremden-Anzeige.**

Angekommen den 8. Jänner 1827.

Hr. Henry Bailie, englischer Capitän, u. Alexan-  
 der Begbie, englischer Edelmann, beyde von Wien  
 nach Triest.

Den 9. Hr. Ignaz v. Curter, k. k. Banca. Admi-  
 nist. Assessor, von Triest nach Grätz. — Hr. Joh. Gott-  
 fried Wellenthal, Geschäftsführer der Großhandlung  
 Dingler et Sohn, von Wien nach Triest. — Hr. Dome-  
 nico Winterer, Handlungs-Bevollmächtigter, von Mai-  
 land nach Wien.

**Cours vom 5. Jänner 1826.**

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	88 23/32	
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 3/8	
Carl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	138 1/4	
detto detto 1821 für 100 fl. (in C.M.)	117 1/2	
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 7/8	
Obligationen der allgem. und		
ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 1/2	
detto detto zu 2 v. H. (in C.M.)	35 3/5	
	(Araria) (Domest.)	
	(C.M.) (C.M.)	
Obligationen der Stände		
v. Osterreich unter und	zu 3 v. H.	— —
ob der Enns, von Böhm-	zu 2 1/2 v. H.	44 1/4 —
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 v. H.	— —
sen, Steyermark, Kärn-	zu 2 v. H.	— —
ten, Krain und Görz.	zu 1 3/4 v. H.	— —

Central-Casse-Anweisungen. Jährl. Disconto 4 7/10 pr. Ct.  
 Bank-Actien pr. Stück 109 1/2 in Conv. Münze.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der  
 gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der  
 Wehr:

Den 11. Jänner: 4 Schuh 3 Zoll ober der  
 Schlußabettung.

Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.

Dem Verzeichniß der wohlthätigen Neujahrs-Gratulanten wird noch folgende Nummer nachgetragen:  
 807. Herr Joseph Martintschitsch und Gemahlinn, in Eisen.